

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 39

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WANNER & C^{ie}, HORGEN.

Spezialgeschäft für Isolierungen aller Art.



Unsere
Kieselguhr-Composition
 hat sich in über
450 Anlagen der Schweiz
 bewährt als das
beste, rationellste und billigste
Schutzmittel
 gegen
Wärmeverluste.

Isoliersehnüre u. Korkschalen
 zum Schutze
 gegen Einfrieren.

Ausführung kompletter Isolierungen durch eigene geübte Arbeiter.

Spezial-Prospekte und Kostenvoranschläge prompt und gratis!

Die Schallsicherheit der Deckenkonstruktionen.

(Korresp.)

Ein großer Fehler, man darf wohl sagen, aller in Gebrauch stehenden Deckenkonstruktionen, liegt in deren Schalldurchlässigkeit.

Nicht nur in Bankgebäuden und Bureaus, wo der geistig Arbeitende völliger Ruhe bedarf, auch in jedem Wohnhause sind schalldichte Decken ein Bedürfnis, dem in vielen Fällen gar nicht, in keinem Fall genügend entsprochen wird.

Schritte, Wortwechsel, musikalische Übungen und andere Klänge pflanzen sich durch das ganze Haus fort. Kranke und Schlafende sind gestört und die Intimität des eigenen Heims wird geradezu in Frage gestellt.

Das schalltragende Parquet hat sich bei uns zu sehr eingebürgert, um so rasch als in manchen Gegenden Deutschlands vom Linoleum verdrängt zu werden, indessen kann man auch bei Parquetböden, die auf Massivdecken liegen, die Schalldurchlässigkeit vermeiden.

Vor Allem kommt es darauf an, das zweckmäßigste Baumaterial zu wählen. Gohlsteine isolieren zwar vorzüglich gegen Temperatur und sind für große Belastungen und Spannweiten sehr empfehlenswert, hingegen wie alle gebrannten Steine gute Schalleiter. Wo daher Schalldichtigkeit zur Bedingung gemacht wird, werden sich die zwar etwas teureren und nicht ganz so tragfähigen Schwemmsteine als vorzügliches Isoliermittel gegen Schall bewähren.

Weiters wird es wesentlich sein, auf richtige Schüttung Sorgfalt zu verwenden, und dürfte da Coacsasche als geeignet genannt werden; noch ist ein besonderes Augenmerk auf die Lagerhölzer zu richten. Es ist für die Schallsicherheit ein entscheidener Vorteil, wenn die begangene Decke, also das Parquet, nicht auf den Eisen-, sondern auf den Zwischendecken selbst ruht, da gerade das Eisen besonders Tritte nach unten leitet und hörbar macht.

Legt man demnach eine Decke System Schürmann aus Schwemmsteinen, verlegt darauf zwischen die I-Balken Lagerhölzer, die etwas über den Oberflansch hinauftragen und den Blindboden tragen, und füllt zwischen diesen Lagerhölzern sorgfältig mit Coacsasche aus, so darf für Schallsicherheit der Decke jede Garantie übernommen werden.

Das Gleiche ist der Fall, wenn man auf die Massivdecke eine Gypsschicht bettet und darauf Linoleum klebt. Da Massivdecken keine Feuchtigkeit abgeben, wie das bei neugelegten Balkendecken der Fall ist, hält sich das Linoleum auf Ersterem besser, da der Klebstoff gut anzieht und nicht nachträglich aufweicht.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Straßenbahn Basel-Muttenz-Pratteln-Liestal. In aller Stille, schreibt man der „Basell. Ztg.“, wurde ein Konzessionsbegehren für eine elektrische Straßenbahn Liestal-Niederschönthal-Pratteln-Muttenz-Basel mit Zweiglinien nach Arlesheim und nach Birsfelden in Bern eingereicht. Mit diesem Projekte ist eine rasche, dabei billige und bequeme Verkehrsverbindung zwischen Liestal und dem untern Baselpbiet, dem Birsack, Birsfelden, aber auch gleichzeitig mit Basel hergestellt. Liestal wird dabei unzweifelhaft bedeutend gewinnen. Es stagnierte infolge seiner mangelhaften Verbindungen schon zu lange. Bedeutende Firmen sind am Projekte beteiligt. Ein Objekt der Spekulation soll es nicht werden.

Das **Harauer Elektrizitätswerk** erweist sich jetzt schon als zu klein und hat sich der Stadtrat bereits veranlaßt gesehen, die nötigen Schritte zur Vergrößerung desselben zu thun. In erster Linie hat er die Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur beauftragt, ein Projekt über Beschaffung einer

Dampfreserbe auszuarbeiten; sodann wurde Herr Ingenieur Rächli der Auftrag zu teil, den Plan zu einem neuen Kanalprojekt zu entwerfen.

Elektrizitätswerke. Der Bundesrat hat beschlossen: Anstalten zur Erzeugung elektrischen Stromes (Elektrizitätswerke) mit mehr als zwei Arbeitern werden nach Maßgabe von Ziffer 1, litt. c, des Bundesratsbeschlusses vom 3. Juni 1891, betreffend die Vollziehung von Art. 1 des Bundesgesetzes über die Arbeit in den Fabriken, diesem Gesetze unterstellt.

Elektrizitätswerk Stäfa. Wie in der Verwaltungsratsitzung des Elektrizitätswerkes Stäfa konstatiert wurde, bedient die dortige Centrale nunmehr 65 Abonnenten mit 879 Lampen und 42 Straßenbeleuchtungs-Lampen (à 25 und 50 Kerzen). Die bei der Gründung des Unternehmens gehegten Erwartungen sind bedeutend übertroffen. Das Werk ist bereits in der Lage, auf Anschaffung eines zweiten Motors Bedacht nehmen zu müssen. Man hatte ursprünglich nur auf eine Flammenzahl von 500 gerechnet. Das Werk befindet sich seit Anfang Oktober in ununterbrochenem, wenn auch bloß provisorischem Betrieb, da das stark lehmhaltige, nasse Terrain, auf welchem die Centrale steht, Fundamentarbeiten nötig machte, die nunmehr beendet sind. Nach dem Projekt des Hrn. Oberst Locher wurden in den 6½ m tief liegenden Felsen 108 Eisenbahnschienen eingemrammt, die durch eiserne Roste unter einander verbunden sind. Die Schienen sind zirka 4 m lang; der frei bleibende obere Teil von zirka 2½ m wurde durch einen mächtigen Betonfuß ausgefüllt. Gegenwärtig wird der 35 pferdige Dowson-Gasmotor neuerdings montiert und darf nun wohl zusehends gehofft werden, daß bei Wiedereröffnung des Betriebes (zirka Mitte Januar) keinerlei Störungen mehr eintreten werden. Bis dahin bleibt das 40-pferdige Lokomobil von Winterthur, das eine treffliche Maschine, daneben aber auch ein arger Kohlenfresser ist, in Betrieb. Vor einigen Tagen hat das elektrische Licht auch im neuen und alten Schulhaus Kirchbühl und in der Turnhalle Einzug gehalten.

Elektrizitätswerksprojekt Bannwyl. Die sechs Gemeinden Wiedlisbach, Walliswyl-Dipp, Bannwyl, Herzogenbuchsee-Graben, Berfen und Walliswyl-Wangen verlangen eine Konzession zur Nuzbarmachung der Wasserkräfte der Aare von der Kantongrenze Bern-Solothurn bis nach Bannwyl. Die Aare hat auf dieser Strecke ein Bruttogefälle von zirka 11 m, so daß für das künftige Wasser- und Elektrizitätswerk in Bannwyl netto 8,5 m Gefälle verwendet werden können. Bei allerkleinstem Wasserstand der Aare können deshalb mindestens 6500 Pferdekraftleistungen gewonnen werden. Das „Oberaar. Tagbl.“ schreibt dazu:

Die genannten Gemeinden und damit der ganze Oberaar-gau werden aus dieser seltenen Kraft großen Aufschwung erzielen, indem schon durch das Elektrizitätswerk Wynau der Boden geebnet und vorbereitet wurde. Ehrenwert ist namentlich der weitfichtige Beschluß der Gemeinden, alle Erträgnisse und Steuern, welche das zukünftige Werk abwerfen wird, gleichmäßig unter sich zu verteilen. Damit sind alle kleinsten Rivalitäten und alle bösen Folgen engherziger Kirchturmspolitik beseitigt und dürfte dieses Prinzip in nächster Zeit im Kanton Bern zum allgemeinen Gesetz erhöht werden, indem es eine Unbilligkeit ist, daß nur diejenige Gemeinde die Steuern bezieht, welche zufälligerweise die Turbinenanlage erhält. — Den sechs Gemeinden und ihren Behörden darf man zu dem schönen Projekt bestens gratulieren und zwar umso mehr, als bekanntlich nur ganz große Wasserkräfte von der Finanz und Industrie berücksichtigt werden, und bis an diese einzige Kraft, alle andern Wasserkräfte im Kanton Bern, welche irgend Bedeutung haben, bereits schon aufgekauft sind. Wenn für die Verwendung der Kraft momentan auch keine große Aussicht vorhanden zu sein

scheint, wir sagen absichtlich scheint, so können sich die Verhältnisse von heute auf morgen ändern, denn der Elektrizität, welche im großen erzeugt werden kann, blüht noch eine schöne Zukunft.

Verschiedene elektrische Straßenbahnunternehmungen sind im Projekte, so eine Straßenbahn von Niederbipp bis Herzogenbuchsee und weiter nach Kirchberg. Ferner eine elektrische Straßenbahn Hasle-Rüegsau-Meter, eventuell mit Fortsetzung bis Huttwyl. Für diese beiden Unternehmungen würde sich das Bannwylher Elektrizitätswerk als Kraftquelle von selbst ergeben.

Elektrische Straßenbahnen. Fürsprech M. Ruffi in Stans hat dem eidgen. Eisenbahndepartement zu handen des Bundesrates das Gesuch um Konzessionierung einer elektrischen Straßenbahn von Stans nach Buochs eingereicht. Es bezweckt dieselbe die Verbindung des obern Seeteiles und der an den Ufern desselben gelegenen zahlreichen großen Kurorte mit Stans, der Stanserhornbahn, Brünig- und Engelbergerbahn, welche letztere hauptsächlich dem Projekte erhöhte Bedeutung verschafft. Die projektierte Bahn hat eine Länge von 5,15 km, beginnt im Dorfe Stans und endigt bei der Dampfschifflande in Buochs. Die ganze Linie wird einspurig (Spurweite 1 m) und mit den nötigen Ausweichungen versehen. Für den elektrischen Betrieb ist oberirdische Leitung vorgesehen. Das Projekt findet in den beteiligten Ortsgemeinden allgemeinen Anklang.

Es wird eine elektrische Straßenbahn von Thal nach Rheineck geplant.

Elektrischer Tram Montreux-Montbovon. Vor einigen Jahren hatte sich in Montreux ein Konsortium für eine Zahnradbahn Montreux-Montbovon gebildet und die Konzession dafür erworben. Diese hat es nun an die Herren Gebr. Dufour in Avant abgetreten, welche einen elektrischen Tram erstellen wollen.

Elektrizitätswerk Wolhusen. Anfangs dieses Monats ist auch in der aufblühenden Gemeinde Wolhusen (Kanton Luzern) die elektrische Centrale für Kraft und Licht dem öffentlichen Betriebe übergeben worden. Die Centrale befindet sich in dem Etablissement der Düngersfabrik des Herrn Jos. Meier, welcher die ganze Anlage auf eigene Kosten ausführen ließ. Die Dynamo, welche aus der Maschinenfabrik Derlikon stammt, arbeitet mit einer Klemmenspannung von 165 Volt, und parallel mit einer entsprechenden Tudor-Akkumulatorenbatterie. Die Anlage funktioniert zur Freude der Einwohnerschaft tadellos und ist von dem vorteilhaft-bekanntem Installationsgeschäft Aug. Ulbrich in Derlikon ausgeführt worden.

Ueber das Projekt einer elektrischen Beleuchtungsanlage für Thuisis berichtet die „B. Post“ noch, daß die Gemeinde an der zu gründenden Aktiengesellschaft sich mit 40% der Aktien beteiligen werde (Hotelgesellschaft 40% und Private 20%). Man will die Sache so fördern, daß die elektrische Anlage schon Mitte Juli nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden kann.

Neue Wasserwerksanlage. Die Gemeinde Würenlos beabsichtigt in der Limmat daselbst eine Wasserwerksanlage zu erstellen. Pläne und Baubeschrieb sind zur Einsichtnahme auf dem Bezirksamt Baden öffentlich aufgelegt.

Verschiedenes.

Schweizerische Urprodukte. Im Ständerat hat Herr Bossy eine Motion eingereicht, wonach die Schweizerische geologische Kommission mit Nachforschungen, Experten und Studien über das Vorkommen nutzbarer Mineralerze wie Erz, Kohle, Petroleum, Torf, Marmor, Mineralquellen in der Schweiz betraut werden soll.

Die Käseereigenossenschaft Aesch (Luzern) hat in der